

# Und Gott redete alle diese Worte

**Ich bin**

der Herr, dein Gott

**Du sollst**

keine anderen Götter haben neben mir

**Du sollst**

den Namen des Herrn, deines Gottes,  
nicht mißbrauchen

**Gedenke**

des Sabbattages, daß du ihn heiligest

**Du sollst**

deinen Vater und deine Mutter ehren

**Du sollst**

nicht töten

**Du sollst**

nicht ehebrechen

**Du sollst**

nicht stehlen

**Du sollst**

nicht falsch Zeugnis reden  
wider deinen Nächsten.

**Du sollst**

nicht begehren deines Nächsten Weib

# Die 10 Gebote



## Das Doppelgebot der Liebe:

Der Kern aller göttlichen Weisung ist im "Doppelgebot der Liebe" enthalten, das Jesus im Gespräch mit einem Schriftgelehrten nennt: Matthäus 22,37-40: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt« (5. Mose 6,5). Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 18,8)". In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Die „**Goldene Regel**“, Matthäus 7,12: *Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.*

Die zehn Gebote sind das Grundgesetz des Volkes Gottes. Da tritt Gott als unser Liebhaber auf. Er gibt uns väterliche Ratschläge, mit denen er es gut mit uns meint. Er ist unser väterlicher Freund und Gönner, der uns damit ein großes Geschenk zukommen lässt, eine Geschenktruhe mit zehn wertvollen Inhalten. Gott schreibt uns sein Gesetz in unser Herz. Damit gelingt uns das Leben. Da finden wir alle wesentlichen Lebensregeln, die uns zum Gelingen unseres Lebens verhelfen. Bei unserem Beachten dieser Gebote bekommen wir ein Fundament, darauf wir in rechter Art und Weise unser Leben aufbauen können. Damit kann uns der Sieg Gottes nicht mehr genommen werden und unser Leben bekommt einen guten und positiven Drall.

❖ Sie sind für uns wie ein **Riegel**. Ein Riegel schützt unser Haus und unseren Besitz. Ein Gurt schützt unsere Autoladung. Eine Versicherung garantiert uns in schlechten Zeiten eine Lebensgrundlage. Unser Lernen schützt uns vor Armut, weil wir uns etwas verdienen können. So schützen uns die Gebote bei den vorhandenen Gefahren, Abgründen, Finsternissen, Betrügereien und Lügen. So können wir mit Elan unser Leben aufbauen und bewahren. Statt Riegel kann man auch Rahmen sagen. So gestalten wir mit unserem Leben ein Bild. Damit wir nicht aus dem Rahmen fallen und innerhalb dieses Rahmens etwas Wertvolles entstehen kann, sind uns die Gebote gegeben. Oder bei anspruchsvollen Bergtouren sind Seil, Steigeisen, Pickel und vorgegebene Absicherungen eine große Hilfe. Diese bewahren uns vor dem Absturz und wir kommen sicher ans Ziel.

❖ Sie sind uns wie ein **Spiegel**. Ohne Spiegel wäre unser Leben nicht mehr denkbar. Sie benötigen wir bei unserer Schönheitspflege, am Auto, im Verkehr und im technischen Bereich. Da sind sie uns positive Hilfsmittel. In derselben Art und Weise helfen uns die Gebote. Sie sind so quasi der TÜV unseres Lebens. Wir lassen uns vom Fachmann Gottes aufzeigen, was verbesserungswürdig ist, damit alles noch besser gelingt und in geordneten Bahnen abläuft. Die Gebote sind die Anwendungs-gesetze Gottes, die uns die rechten Wege zur Bewältigung unseres Lebens aufzeigen. Sie bewahren uns vor vielen Irrwegen und Dummheiten und wir können uns immer recht entscheiden und das Gute vollbringen. Sie zeigen uns versteckte Gefahren und Schäden auf, bevor sie ausbrechen und vieles verderben könnten. Damit können wir klären, was wir noch besser machen und wie wir uns noch klüger verhalten können.

❖ Sie sind für uns die **Regel**. Überall im Leben gibt es Regeln: in der Familie und Schule, bei der Ausbildung und im Beruf, im Verkehr und im Staat, ja bei jeder Art des Zusammenlebens. Weh, wenn einer sie übertritt, der muss es büßen. Wohl dem, der sie beachtet und darüber ein gutes Vorbild ist. So zeigen uns die Gebote die Regeln auf, die es in Bezug auf Gott und unseren Mitmenschen gibt. Sie wollen uns nicht bedrücken und bedrängen, sondern helfen und fördern. Jesus legt seine Hände auf uns und sagt: „Du sollst...“ Wenn wir das an uns geschehen lassen, dann schenkt uns Gott dieses Verhalten. Da werden wir vom Schlechten geheilt und zum Guten befähigt. Dazu hat Jesus im Himmel und auf Erden alle Macht (Matthäus 28,18). So schenkt er uns die rechte Schaffens-kraft und Weisheit, das Gelingen und die Früchte des Geistes (Galater 5,22): Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Keuschheit.

❖ Gott tritt uns in den zehn Geboten als unser väterlicher Ratgeber auf. Er umhegt uns mit seiner ganzen Liebe. Benützen und gebrauchen wir sie.

# **BT 905.1 - Das erste Hauptstück: Die zehn Gebote**

(EG Seite 1553)

Die Anmerkungen 1, 2, 3, usw. und a, b, c usw. stammen aus dem „Kleinen Katechismus“, der für Schüler gedruckt wurde.

## **Ich bin der Herr, dein Gott!**

Der Dreieinige Gott ist der Schöpfer dieser Welt. Die erste Schöpfung wurde zunichte gemacht. Aber in der Neuschöpfung führt er die Seinen zum Ziel, zur Vollendung. Dieses Neue kann nicht mehr gehindert werden. Als die Ebenbilder Gottes haben wir die beste Lebensqualität, unter der unser Leben zur vollen Entfaltung kommt. Innerhalb dieser Schöpfung stellt uns Gott in den Mittelpunkt. Um unseretwillen hat er alles so herrlich und großartig geschaffen (1. Mose1+2).

Uns praktizierenden Christen schenkt Gott den Freiraum eines reich gesegneten Lebens. Weil wir aus dem Reichtum Gottes Gnade um Gnade schöpfen können, dienen wir dem Guten und Aufbauenden (4. Mose 6,24ff).

Es gibt die große Bewegung Gottes zu uns Menschen. Mit unserer Nachfolge klinken wir uns darin ein (Matthäus 21,1-9).

Gerade Jesus Christus bezeugt und vermittelt uns die Größe Gottes (Johannes 1,1-16).

Als die klugen Zuhörer beachten wir alle Teile des Wortes Gottes und überlassen wir Gott die Regie unseres Lebens (Matthäus 7,24-29).

Gerade mit unserer Nächstenliebe dienen wir gleichzeitig unserem Gott und seinem Vorhaben (Matthäus 25,31-46).

Mit unserem Zeugnis laden wir Menschen dazu ein, sich ebenfalls diesem Gott anzuvertrauen (Matthäus 22,1-14).

Die Gemeinde ist das auserwählte Geschlecht Gottes, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums Gottes (1. Petrus 2,4-10).

So haben wir Christen eine gesicherte Zukunft und positive Zukunftsaussichten (Matthäus 21,1-7).

1. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt, was dir hilft, und dich leitet auf dem Wege, den du gehst (Jes. 48, 17).

2. Gott ist Liebe. Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt (1. Joh. 4,8-9).

3. Er hat uns zuerst geliebt (1. Joh. 4, 19).

a. Vor allen Geboten steht: "Ich bin der Herr, dein Gott." Was will uns Gott durch diese Worte sagen?

b. Nenne biblische Geschichten, die uns zeigen, dass Gott uns liebt!

c. Die Zehn Gebote sind eine gute Gabe Gottes.

## Das erste Gebot:

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter neben mir haben.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.



Der Tanz um das Goldene Kalb

Religionen – Sekten – Weltanschauungen – Aberglaube – Kleinglaube

Hudson Taylor: *Nicht großen Glauben brauchen wir, sondern Glauben an einen großen Gott.*

Matthäus 6,24: *Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. "Mammon" = Geld, Vermögen, Besitz*

Apostelgeschichte 5,29 (4,19): *Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.*

Zur Zeit des Alten Testaments gab es viele Götzen in Form von Standbildern (2. Mose 32; 1. Könige 8,17-21).

**Apollo:** griechischer Gott der Jugend; **Donar:** altgermanischer Gott des Gewitters; **Mars:** Kriegsgott der Römer; **Zeus:** Gott des Altertums; ....; Früher ließen sich viele Kaiser als Gott verehren, bis hin zu Hitler.

Alles, was uns mehr als Gott bedeutet, sind Götzen. Das können auch ganz alltägliche Dinge sein.

Luther: *Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.*

Viele Gleichnisse Jesu verdeutlichen, dass wir zum Fest Gottes eingeladen sind. Dabei gleicht unser Leben einer Entscheidungs- und Bewährungszeit, bei der die Anliegen Gottes von übergeordneter Bedeutung sind (Matthäus 22,1-14; 25,1-13; Markus 12,1-12; Lukas 20,9-19).

Wir dürfen unsere Augen, Ohren und das Herz für Gott und seine Anliegen öffnen. Gott bewirkt dann eine Neugeburt aus Wasser und Geist (Johannes 3,1-15; Römer 8,1-17).

Jeder Christ erlebt für sich ganz persönlich so eine Art von Berufung Gottes (1. Korinther 1,26-31).

Mit der Taufe (Konfirmation) erleben wir ein Sterben und Auferstehen. So zahlen wir für das Wertvollste das Höchste (Römer 6,3-11).

1. Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, kein Gott ist außer mir (Jes. 45,5).

2. Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen (Matth. 4, 10).

3. Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit (Sirach 1, 14).

4. Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einen, dass ich deinen Namen fürchte (Psalm 86,11).

5. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang (Psalm 111, 10).

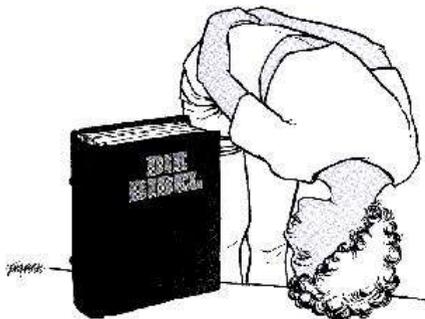
6. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost (Psalm 73,25-26).

7. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen (Psalm 37, 5).

- a. Du kennst biblische Geschichten, in denen falsche Götter angebetet werden.
- b. In der Geschichte von der "Entscheidung auf dem Karmel" (1. Kön. 18,20-40) fragt der Prophet Elia das Volk: "Wie lange schielt ihr noch nach beiden Seiten?" Was ist damit gemeint - damals und heute?
- c. In den ersten Jahrhunderten sollten die Christen den römischen Kaiser als Gott verehren. Dafür genügte es, wenn sie ein paar Körner Weihrauch in das Opferfeuer warfen. Taten sie es nicht, wurden sie grausam getötet. Kaum zu begreifen: viele Christen erlitten lieber den Tod!
- d. Auch in unserer Zeit müssen Christen leiden, weil sie das erste Gebot ernst nehmen. Du kannst in deinem Gebet vieles für sie erbitten.

## Das zweite Gebot:

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnütz gebrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.



### Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern ihn in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

Gedankenloses Aussprechen von „o Gott“ oder „o Jesus“ oder eines Fluches. Galater 6.7: *Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.*

Christen sind betende Menschen, denn sie haben mit Gott Kontakt (wie eine Telefonleitung, Datenautobahn). Damit haben wir das Know How und die rechte Motivation zur Bewältigung unseres Lebens. Zuerst dürfen wir die Anliegen Gottes zu den unseren machen, dann übernimmt Gott unsere Anliegen als Chefsache (Matthäus 6,5-15).

Wir haben die kühnste Erlaubnis, dass wir ganz mit der Fürsorge Gottes rechnen dürfen. Denn es ist Gott nichts lieber, als dass er sich für uns einsetzen kann (Matthäus 6,25-34; 7,7-11; Lukas 11,5-13).

Wir nehmen es mit der Wahrheit ganz ernst und verhalten uns nicht doppelzünftig (Matthäus 5,33-37).

Wer ist vor Gott gerecht? Niemand hat hier Pluspunkte, eine positive Bilanz. Alle sind auf die Gnade Gottes angewiesen (Lukas 18,9-14).

Das Evangelium zieht seine Kreis und erreicht die Menschen, die auf der Suche nach der Wahrheit sind. Da gibt es die Regie Gottes (Apostelgeschichte 8,26-39; 9,1-19).

Es gibt so eine Art Olympiade der vielen Arten in Glaubensangelegenheiten. In diesem Glaubenskampf sind wir nicht alleine gelassen. Jesus Christus und die Wolke von Zeugen sind uns Vorbilder und Begleiter (Hebräer 12,1-3).

1. Unter dir soll nicht jemand gefunden werden, der Wahrsagerei, Hellseherei, geheime Künste oder Zauberei treibt oder Zeichendeuterei vornimmt oder die Toten befragt. Denn wer das tut, der ist dem Herrn ein Gräuel! (5. Mose 18, 10-12).

2. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht (Röm. 12, 14).

3. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ernstlich anrufen (Psalm 145, 18).

4. Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen (Psalm 50,15).

5. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit (Psalm 103, 1-4; "Gebrechen" = Krankheit, Leiden, Qual).

6. Preiset mit mir den Herrn und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen! (Psalm 34,4)

a. Gott wird in der Bibel sehr verschieden angeredet. Was bedeuten diese Namen?

- b. Es gibt eine Menge gedankenloser Redensarten, durch die wir Gottes Namen entheiligen.
- c. Manche Leute behaupten: Fluchen schadet niemanden.
- d. Wann dürfen Christen schwören?
- e. Das Wort "zaubern" kann ganz Verschiedenes bedeuten. Manche wollen die Hilfe Gottes erzwingen oder die Zukunft voraussehen.
- f. Wer fromm daherredet, aber ganz anders denkt und lebt, der "lügt oder trügt" beim Namen Gottes. Das muss den christlichen Glauben in schlechten Ruf bringen.
- g. Denke an die Geschichte vom "dankbaren Samariter" (Luk. 17,11-19), wenn du betest!
- h. Suche in deinem Gesangbuch Lieder oder einzelne Strophen als Gebete für den Morgen, für den Mittag, für den Abend, für Zeiten von Krankheit und Not, für Zeiten der Freude und für den Geburtstag! Im Anhang zum Gesangbuch findest du weitere Gebete zu den verschiedensten Anlässen.
- i. Die Loblieder des Gesangbuches zeigen uns, wofür die Gemeinde Gott preist.

## **Das dritte Gebot:** **Du sollst den Feiertag heiligen.**

**Was ist das?**

**Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern es heilig halten, gerne hören und lernen.**



Auch bei der Schöpfungsgeschichte legte Gott auf den 7. Tag ein sehr großes Gewicht (1. Mose 2,1-2).

Schon im Alten Testament gab es Gottes starke Kritik am Missbrauch des Gottesdienstes. Gleichzeitig war das immer die Einladung zum rechten Gottesdienstverständnis (Jeremia 7,1-11).

Paulus prägt den Begriff des „vernünftigen Gottesdienstes“. Der Sonntagsgottesdienst prägt und gestaltet demnach unseren ganzen Alltag. Römer 12,1-2: *Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*

Es gibt Augenblicke, in denen wir alle Hektik ablegen dürfen, um auf Gott hören zu können. Das benötigen wir sehr zur persönlichen Klärung und Weiterführung. Es gibt die heilige Nüchternheit und die nüchterne Heiligkeit (Lukas 10,38-42).

Gottes Wort ist vielsagend, kräftig, tiefgründig, lebensweisend, lebensspendend, erfrischend und lebendig. Gott findet uns für wert, mit uns zu sprechen (Hebräer 4,12-13; Kolosser 3,12-17).

Gerade der Heilige Geist schlüsselt uns auf, was das Wort Gottes alles für uns bedeutet. Die neutestamentliche Gemeinde wird dadurch stark geprägt. Sie praktiziert die Apostellehre, das Brotbrechen, die Gemeinschaft und das Gebet (Apostelgeschichte 2,41-47).

Es gibt auch den ewigen Gottesdienst, der vor Gottes Thron in Ewigkeit gefeiert wird. Da erschallt das vollkommene Loblied auf unseren Gott (Offenbarung 15,2-4).

1. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt (Psalm 26,8).

2. Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen (Matth. 18, 20).

3. Ich will dir danken in großer Gemeinde; unter vielem Volk will ich dich rühmen (Psalm 35,18).

4. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege (Psalm 119, 105).

5. Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein, wodurch ihr euch selbst betrüget (Jak. 1, 22).

6. Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Luk. 11,28).

a. Warum feiern die Juden den Sabbat (Samstag), wir Christen aber den Sonntag?

b. Nenne verschiedene Feiertage des Kirchenjahres! Jeder erinnert uns an eine besondere Tat Gottes.

c. Wann finden in deiner Kirchengemeinde Gottesdienste statt?

d. "Gottesdienst" - wer dient wem?

e. Viele Kirchen sind auch während der Woche geöffnet. Nur zum Anschauen?

f. Es ist gut, dass es auch Rundfunkgottesdienste gibt. Manche meinen: Da können wir ja auf den Gemeindegottesdienst verzichten. Äußere dich dazu!

g. Viele Leute brauchen auch am Samstag nicht zu arbeiten. Trotzdem ist der Sonntag etwas Besonderes.

h. Die Arbeitsruhe am Sonntag ist Geschenk und Gebot.

i. In manchen Berufen lässt sich Sonntagsarbeit nicht vermeiden. Nenne Beispiele! Lies, was Jesus dazu sagt: Mark. 3, 1-6!

## **Das vierte Gebot:**

**Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.**



**Was ist das?**

**Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.**

Es ist etwas wert, wenn zwischen den Generationen ein gutes Verhältnis herrscht. Gerade dafür gibt es in der Bibel eine Fülle von vorbildhaften Verhaltensweisen, die wir uns aneignen können. Die Vergebung und Erlösung sind hier lebensnotwendig und verhelfen uns zum rechten Miteinander (christliche Haustafel Epheser 5,21-6,9; 1. Petrus 2,13-3,7; Kolosser 3,18-4,1).

Jeder Mensch entwickelt sich zu einem eigenständigen Leben. Gott will nicht, dass alles gleichgeschaltet wird. So gibt es unter den Kindern verschiedene Charaktere, Veranlagungen und Interessen. Gott will keine Duplikate oder gar gezeuhtete Menschen, sondern Originale. Irgendwann kommt der Zeitpunkt, an dem das Kind losgelassen werden muss. (Lukas 2,41-52)

Leider gibt es auch oft den Aufruhr der Kinder gegen die Eltern (2. Samuel 15,1-12).

Es gibt die Glaubensväter und –mütter. Gerade in Glaubensangelegenheiten sind sie uns ein Vorbild. Sie zeigen vieles auf, was für unser Glaubensleben wesentlich ist (Hebräer 11).

Was gehört Gott und was den Menschen, dem Staat? Matthäus 22,15-22:  
*Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.*

1. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht (Eph. 6, 1).

2. Sich den Eltern dankbar zu erzeigen, das ist angenehm vor Gott (1. Tim. 5,4).

3. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen als solche, die Rechenschaft dafür geben sollen; damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut (Hebr. 13, 17).

4. Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn sie ist Gottes Dienerin dir zugut (Röm. 13, 1. 4).

a. Die Eltern werden oft als "Beauftragte Gottes" bezeichnet. Welche Rechte und Pflichten sind ihnen damit gegeben?

b. Eltern haben mit ihren Kindern häufig Sorgen und Plagen. Du kannst ihnen diese Last erleichtern.

c. Auch Vater und Mutter machen Fehler. Wie steht es dann mit dem vierten Gebot?

d. Du kannst in deinem Gebet für deine Eltern viel erbitten.

e. Luther sagt in der Auslegung des vierten Gebotes, dass wir auch den "Herren" gehorchen sollen. Wer sind deine "Herren"?

f. Welche Aufgaben soll eine Regierung nach Gottes Gebot erfüllen?

## **Das fünfte Gebot: Du sollst nicht töten.**

**Was ist das?**

**Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und beistehen in allen Nöten.**



Bei uns Menschen gibt es zwei gewaltige Störungen: zu Gott und zum Mitmenschen. Gerade der Zerfall mit Gott zieht den Verfall zum Nächsten nach sich (1. Mose 3+4).

Kindesabtreibung ....

Wo die Faust geballt wird, da wird jeder Konflikt zum Chaos. Wo dagegen die Liebe Gottes regiert, gibt es die Quellen der Kraft, die alle Konflikte überwindet. Da werden wir konfliktfähig, belastbar und tragfähig (Römer 12,9-12).

Die barmherzige Liebe verlässt die Sicherheiten eines geregelten Lebens, wenn es gilt, Menschen zu helfen. Solche Liebe macht finderisch und erfinderisch (Lukas 10,25-37; 1. Korinther 4,1-5; 13; Galater 6,1-10).

Jesus erklärt uns im heikelsten Fall (Feinschaff), was Liebe ist. Nur sie befreit uns vom Zwang des Zurückschlagens, der Rechthaberei, des Beleidigt seins und des Hasses. Gott ermöglicht uns den Ausstieg aus der Gewaltspirale und den Einstieg in die Kettenreaktion der Liebe Gottes (Matthäus 5,21-26. 38-48).

Es gibt ein geistlich recht verstandenes Fasten und Sterben. Dabei verbannen wir alles üble Verhalten und pflegen das rechte Verhalten. So schenkt uns Gott den Anbruch des „Goldenen Zeitalters“ (Jesaja 58; Johannes 12,24).

Als Christen haben wir eine besondere Verantwortung. Denn wir dürfen im Namen Jesu binden und lösen (Matthäus 18,18-20; Johannes 5,1-16; Galater 5,16-25).

1. Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Totschläger (1. Joh. 3,15).
2. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen (Gal. 6, 2).
3. Jesus Christus spricht: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan (Matth. 25,40).
4. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen (Matth. 5,9).
  - a. Die wichtigste Verkehrsregel schreibt vor: Jeder hat sich so zu verhalten, dass kein anderer gefährdet oder geschädigt wird. Auch dies ist eine Auslegung zum fünften Gebot!
  - b. Du kannst dich auch an deiner eigenen Gesundheit versündigen.
  - c. Auch für Spiel und Sport ist das fünfte Gebot wichtig.
  - d. Viele Filme zeigen Schießereien, Gewaltverbrechen und Mordtaten. Vielleicht siehst du sie gerne, weil sie spannend sind. Solche Darstellungen können dir aber schaden.
  - e. Manche Eltern schenken ihren Kindern absichtlich nie Kriegsspielzeug, Kinderpistolen und ähnliche Sachen.
  - f. Kriege können entstehen, wenn sich Völker gegenseitig verachten und hassen. Darum sollten wir lernen, uns zu Ausländern richtig zu verhalten!

g. Auch in deiner Familie oder in deiner Nachbarschaft leben wahrscheinlich Menschen, die hilfsbedürftig sind. Was kannst du für sie tun? Überlege, wie du auf Kranke Rücksicht nehmen kannst!

h. Erzähle, was du über das Diakonische Werk weißt! Wie wird in deiner Gemeinde Hilfsbedürftigen geholfen?

i. Welchen Beruf kannst du einmal ergreifen, um für Kinder, Alte und Notleidende zu sorgen? Viele werden gebraucht, die dazu bereit sind.

k. Weißt du etwas über das "Diakonische Jahr"?

l. Im Gesangbuch (EKG – alt) findest du nach dem Lied Nr. 386 den "Diakonissenspruch Löhes". Er ist das Leitwort der Neuendettelsauer Diakonissen für ihren Dienst. Er hat auch dir etwas zu sagen:

*Was will ich?  
Dienen will ich!*

*Wem will ich dienen?  
Dem Herrn in seinen Elenden  
und Armen!*

*Und was ist mein Lohn?  
Ich diene weder um Lohn noch  
um Dank,  
sondern aus Dank und Liebe:*

*Mein Lohn ist, dass ich darf!*

*Und wenn ich dabei umkomme?  
„Komme ich um, so komme ich  
um“,  
sprach Esther,  
die doch ihn nicht kannte,  
dem zuliebe ich umkäme,  
und der mich nicht umkommen  
lässt.*

*Und wenn ich dabei alt werde?  
So wird mein Herz grünen wie  
ein Palmbaum und der Herr  
wird mich sättigen  
mit Gnade und Erbarmen.*

*Ich gehe mit Frieden und sorge  
nichts.*

**Das sechste Gebot:**  
**Du sollst nicht ehebrechen.**

**Was ist das?**

**Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir keusch und zuchtvoll leben in Worten und Werken und in der Ehe einander lieben und ehren.**



Die Ehe und Familie, ebenso eine Gemeinde und die Bruderschaft sind Schöpfungsakte Gottes. Es ist das Große an Gott, dass er der kleinsten Zelle große Bedeutung zukommen lässt. Er will das volle Glück, das Gelingen solches Zusammenlebens. Er ist dabei immer der Dritte im Bunde (Markus 10,2-16).

Staunen wir über unseren Leib. Er ist der Träger unserer Seele und unseres Geistes. Diese drei bilden eine Einheit. Dabei soll uns nichts in falscher Weise gefangen nehmen, sondern wir stellen alles in den Dienst Gottes. Denn unser Leib ist der Tempel des Heiligen Geistes (1. Korinther 6,9-14.18-20).

Gerade in den Sturm- und Drangzeiten unsres Lebens kommt uns die Gottesruhe zugute. Mit einem gläubigen Herzen entdecken wir die Chancen und Hilfen Gottes; den Einfluss, die Macht und die Größe Jesu (Markus 4,35-41).

Jesus hat die Vollmacht, uns vom Bösen zu befreien und zum Guten zu befähigen. Normalerweise ist alles erlaubt, was lustig ist (Spaßgesell-

schaft). Davon reinigt uns Christus und schenkt uns echte Freude und Erfüllung (Johannes 2,13-22).

„Wer wagt, gewinnt!“ Als Christen sind wir die wahren Gewinner des Lebens. Und bei Gott gewinnen alle, die dabei sind (Johannes 4,19-26).

1. Gott sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei (1. Mose 2,18).

2. Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden (Matth. 19, 6).

3. Lasset euch nicht verführen! Böse Geschwätze verderben gute Sitten (1. Kor. 15, 33).

4. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist (Psalm 51, 12).

5. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen (Jos. 24, 15).

a. Bei der kirchlichen Trauung fragt der Pfarrer den Bräutigam: " Willst du diese Frau, die Gott dir anvertraut, als deine Ehefrau lieben und ehren und die Ehe mit ihr nach Gottes Gebot und Verheißung führen in guten wie in bösen Tagen, bis der Tod euch scheidet, so antworte: Ja, mit Gottes Hilfe." In gleicher Weise wird die Braut gefragt. Dieses Traugelöbnis enthält mehrere Versprechen.

b. Mann und Frau sollen sich in der Ehe ergänzen und einander helfen.

c. Kinder brauchen Eltern. Auch dafür hat Gott die Ehe eingesetzt.

d. Ehepaare, die sich in ihrem Glauben nicht einig sind, müssen in ihrer Ehe mit besonderen Schwierigkeiten rechnen.

e. Was kann Eheleuten, die sich scheiden lassen wollen, helfen, beisammen zu bleiben?

f. Filme und Illustrierte können dazu verführen, das sechste Gebot nicht ernst zu nehmen.

g. Gegen dieses Gebot versündigt sich auch, wer über Mann und Frau schmutzige Redensarten führt oder wer sich schamlos benimmt. Du kannst dagegen ankämpfen. Welche Bitte des Vaterunsers kann dir dabei helfen?

**Das siebte Gebot:**  
**Du sollst nicht stehlen.**



**Was ist das?**

**Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.**

Trotz großen, äußeren Reichtums können Menschen sehr unzufrieden, unglücklich, ausgelaugt, leer und chaotisch leben. Dasselbe gilt bei der Selbstverwirklichung. Nur in der Nähe Jesu erleben wir die wahren Reichtümer des Lebens. Er schenkt die großen Schätze und die edlen Perlen des Lebens (Matthäus 5,38-42; 18,21-35; 19,16-26; Lukas 12,15-21; 19,1-10).

Wichtiger als die Gaben ist uns der Geber der Gaben. So ist für uns Jesus das Brot des Lebens, das Brot vom Himmel. Er ist unser Gastgeber. Er nimmt sich für uns Zeit. Er hat für uns all das bereit, das wir benötigen, und das im Überfluss (Matthäus 20,1-16; Lukas 9,10-17; 15,1-32; Johannes 6).

Sonst heißt es: „Geld regiert die Welt!“ Bei uns regiert die Liebe Gottes, davon wir uns bestimmen lassen. So geben wir gerne den sog. „Zehnten“ (Maleachi 3,10). Als Christen gehen wir mit dem uns Anvertrauten ganz verantwortlich um. Weil Jesus alles für uns einsetzte, so setzen wir auch alles für unsere Nächsten ein, was uns möglich ist (Matthäus 6,1-4; Markus 12,41-44; 2. Korinther 9,1-7; 1. Timotheus 6,6-10).

1. Wenn jemand nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen (2. Thess. 3, 10).

2. Hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat (Luk. 12, 15).

3. Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung. Habsucht ist eine Wurzel alles Übels (1. Tim. 6, 9-10).

4. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit seinen Händen etwas Gutes, auf dass er habe, zu geben dem Bedürftigen (Eph. 4, 28).

5. Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! (Jes. 58, 7)

6. Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen (Gal. 6,10).

7. Geben ist seliger als nehmen (Apg. 20, 35).

8. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb (2. Kor. 9, 7).

a. Gott meint es mit den Menschen gut, wenn er ihnen das Stehlen verbietet.

b. Nicht nur die Not kann zum Stehlen oder Betrügen verleiten.

c. Man kann das siebte Gebot übertreten, ohne zu stehlen oder zu betrügen.

d. Was hältst du von dem Sprichwort: "Der Hehler ist so schlimm wie der Stehler"?

e. Du übertrittst das siebente Gebot auch dann, wenn du absichtlich oder leichtsinnig etwas beschädigst, was dir nicht gehört. Nenne Beispiele! Denke an das "öffentliche Eigentum"!

f. "Mit meinem Geld kann ich machen, was ich will." Was sagst du zu dieser Ansicht?

g. Wie kannst du einem anderen helfen, sein Eigentum zu bewahren?

h. Berichte über "Brot für die Welt"!

i. Manche Christen stellen von ihrem Verdienst ein "Freigeld" bereit, das heißt, sie halten wöchentlich oder monatlich einen bestimmten Betrag für Hilfsbedürftige frei. Und du?

k. Worauf könntest du verzichten, um anderen besser helfen zu können?

## **Das achte Gebot:**

**Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.**

**Was ist das?**

**Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleunden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.**



Gerede – Doppelzüngigkeit – falsch Zeugnis – Hass – Verurteilung – Beleidigung – Mobbing – Rufmord – Verfolgung

Vollmacht bei der Wortverkündigung – Zeugnis – Segnen – Trösten – Ermutigen - Fürbitte – Gotteslob – Gesinnung Jesu

Macht der Zunge: *Sie ist ein kleines Glied und richtet große Dinge an ... Ein kleines Ruder lenkt das Schiff ... ein kleines Feuer zündet einen ganzen Wald an ... Jakobus 3,1-12 (Matthäus 5,33-37; Sprüche 10,13-14.17-23).*

Mit der Barmherzigkeit Gottes können wir alles mit ganz anderen Augen ansehen. Zuerst einmal schenkt uns Gott die rechte Einstellung zu uns selbst (Entfernung des Balkens in unserem Auge). Dann schätzen wir alle Situationen unseres Lebens recht ein und können hilfreiche Worte und

Taten geben (Lukas 6,36-42; Matthäus 12,33-37; 1. Korinther 13; Philipper 2,5-11; 1. Petrus 5,5b-11).

Gott hat es auf unsere Rettung und Erneuerung abgesehen. Dazu hat Jesus alle Macht und Autorität. Auch wir bezeugen dies und setzen uns dafür ein (Taufen und Lehren). Unser Christusbewusstsein bewirkt ein starkes Sendungsbewusstsein (Matthäus 28,16-20; Römer 1,14-17).

Unsere Fürbitte bewirkt sehr viel. Sie ist wie eine Luftbrücke zu unseren Nächsten; eine Dimension Gottes, die wir benutzen dürfen (Epheser 3,14-21; Philipper 1,3-11).

Gott gibt uns zu unserem Auftrag auch den nötigen Schutz und Beistand. So machen uns die Konfliktsituationen nicht nervös und werfen uns nicht aus der Bahn. Jesus Christus ist unsere Stärke und wir ergreifen die geistliche Waffenrüstung (Epheser 6,1-10).

1. Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind (Spr. 31, 8).

2. Leget die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind (Eph. 4, 25; "Glieder" = Glieder der christlichen Gemeinde; Paulus sagt: Jesus Christus ist unser Haupt, wir aber sind Glieder an seinem Leibe).

3. Die Menschen müssen Rechenschaft geben am Tage des Gerichts von einem jeglichen nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben (Matth. 12, 36).

a. Gott selber schützt durch das achte Gebot den guten Ruf, die Ehre und das Ansehen eines Menschen. Schneller als du meinst, hast du dieses Gebot übertreten.

b. Oft wird bestimmten Gruppen oder Völkern Schlechtes nachgesagt.

c. Viele Leute sagen: "Die Notlüge ist keine Sünde." Denke darüber nach!

d. Was heißt "Mut zur Wahrheit"?

e. Wer lügt, kann sich vielleicht manche Vorteile verschaffen. Aber sicher zerstört er vieles. „Lügen haben kurze Beine!“

d. Es kann vorkommen, dass wir die Wahrheit verschweigen müssen.

Die beiden letzten Gebote beginnen mit den Worten:

## Du sollst nicht begehren....

Ein Teil der Aussagen dieser beiden Gebote steckt schon in den anderen Geboten mit drinnen. Gerade dem Töten, dem Stehlen und dem Ehebruch geht stets das Begehren voraus. So gilt es hier, das nicht zu begehren, was mein Nächster zum Leben braucht.

Der Neid packt uns manchmal mehr, als uns lieb ist (z.B. Kain und Abel beim Opfern). Der Neid entsteht da, wo man das Gleiche erreichen will, was auch mein Nächster hat. Daraus entsteht dann entweder Niedergeschlagenheit oder Missgunst, Hass und Wut. So gilt es, damit aufzuhören, uns mit den anderen zu vergleichen. Seien wir dankbar für das, was wir haben und können. Und wenn mein Nächster mehr kann und hat als ich, dann ist es unsere Aufgabe, uns darüber mit ihm zu freuen.

„Wer Bruderschaft für sich persönlich erwartet, der bricht sie!“ (1. Mose 13,2-13; 2. Samuel 15,1-5; 1. Könige 21,1-19; Philipper 2,4-11; 1. Timotheus 6,6-10; Jakobus 4,1-12).

Es gibt das geistlich recht verstandene Fasten und Sterben. Da werden wir reicher, wenn wir teilen. Da werden wir seliger und glücklicher, wenn wir Freude und Glück weiter schenken und ganz im Einsatz stehen. Denn zuerst bekommen wir von Gott die Basis zu einem erfüllten Leben. Von dem Vielen, das wir anvertraut bekommen haben, dürfen wir reichlichst weiter geben. Dabei wird der Reichtum Gottes nie geschmälert (Jesaja 58; Matthäus 6,25-34; 7,7-11; 11,25-30; Lukas 6,38; 16,1-9; Johannes 13,1-35; Philipper 4,10-13).

Gott baut mit seiner Gemeinde seine Neuschöpfung. Dazu ist jeder sehr herzlich willkommen. Die verschiedensten Gaben dienen dem Nächsten und dem Ganzen. Gott bindet uns in sein Gesamtkonzept mit ein (Matthäus 20,1-16; 1. Korinther 12,4-27).

1. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken (Matth. 15, 19).

2. Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf (1. Mose 8, 21).

3. Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch. Nahet euch zu Gott, so naht er sich zu euch (Jak. 4, 7-8).

4. Gott spricht: Gib mir, mein Sohn, dein Herz und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen (Spr. 23, 26).

a. Eine Redensart sagt: "Gedanken sind zollfrei." Was meinst du dazu?

b. In sogenannten "Schundheften" und im Fernsehen werden Verbrechen gerne ausführlich geschildert. Das kann für den Leser und Betrachter gefährlich werden.

c. Wie kann man von bösen Gedanken loskommen?

**Das neunte Gebot:**  
**Du sollst nicht begehren**  
**deines Nächsten Haus.**



**Was ist das?**

**Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause trachten und mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienlich sein.**

1. Könige 21,1-19; Jesaja 5,8; Galater 5,13; Philipper 2,4; 1. Timotheus 6,6-10;

"mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen" = auf eine Gelegenheit lauern, uns anzueignen, was unserem Nächsten gehört.

"mit einem Schein des Rechts" = scheinbar im Recht sein.

a. Wodurch unterscheidet sich das neunte vom siebenten Gebot?

b. Vielleicht machen wir uns einen Sport daraus, Kameraden übers Ohr zu hauen. Vielleicht aber sind wir manchmal auch bereit, anderen zuliebe auf ein gutes Recht zu verzichten. Von beidem redet das neunte Gebot.

c. Der faire Sportler sucht keinen faulen Vorteil. Gilt das nur beim Sport?

## Das zehnte Gebot:

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten nicht seine Frau, Gehilfen oder Vieh ausspannen, abwerben oder abspenstig machen, sondern dieselben anhalten, dass sie bleiben und tun, was sie schuldig sind.



2. Samuel 11; 15,1-6; Psalm 37,4; Matthäus 5,48; Römer 7,7; 13,9; Jakobus 1,14-15;

1. Der Gottlose verwirrt gute Freunde und hetzt gegeneinander, die guten Frieden haben (Sirach 28, 11).

a. Gott selber hat es so eingerichtet, dass einer auf den andern angewiesen ist. Du kennst Beispiele, wie hilflos wir ohne unsern Nächsten wären. So ist auch das zehnte Gebot eine gute Gabe Gottes.

b. In der Geschichte von Absalom (2. Sam. 15, 1-12) steht der Satz: "So stahl Absalom das Herz der Männer Israels." Versuche mit anderen Worten zu sagen, was damit gemeint ist!

c. Eins nimmt dem andern den Freund oder die Freundin weg.

d. Häufig berichten die Zeitungen, dass Arbeiter oder Angestellte für ihre Treue geehrt werden.

## **Was sagt nun Gott zu diesen Geboten allen?**

**Er sagt so: Ich der Herr, dein Gott, bin ein eiferner Gott, der an denen, die mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht bis zu den Kindern im dritten und vierten Glied; aber denen, die mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl bis in tausend Glied.**

### **Was ist das?**

**Gott droht zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht gegen seine Gebote handeln. Er verheißt aber Gnade und alles Gute allen, die diese Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne tun nach seinen Geboten.**

1. Wie sollte ich denn ein solch großes Übel tun und gegen Gott sündigend? (1. Mose 39, 9)
2. Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben (Spr. 14,34).
3. Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten (Gal. 6, 7).
4. Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Joh. 3, 16).
5. Christus hat gelitten für euch und euch ein Vorbild gelassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen (1. Petr. 2, 21).
6. Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten (1. Joh. 5,3).

7. "Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten" (2. Mose 20,5-6).

**CHRISTUSBRUDERSCHAFT BRUDER GEORG A. RUF**

**93167 Falkenstein;** Krankenhausstr. 26  
Tel. 09462/9400.22; Fax 09462/9400.10

E-Mail: [Georg-Angelos@f-cb.de](mailto:Georg-Angelos@f-cb.de) ;  
online: <http://www.georg-angelos.de/>